Leserbrief

Nur ein Vorgeschmack

In der Nummer 4 des Primary Care drückt Kollege Stephan Rupp, Vorstandsmitglied von «Hausärzte Schweiz» MFE seine Überraschung aus, dass die Delegiertenversammlung vom 3.11.2011 der Managed Care-Vorlage zugestimmt hat, obwohl vorher «die Urabstimmung der FMH ein gegenteiliges Resultat» erbracht habe.

In derselben Nummer findet sich der Antrag zweier Vorstandsmitglieder der Sektion beider Basel und der Sektionen Genf und Tessin für eine Urabstimmung der MFE. Auch darin wird auf den Widerspruch der Urabstimmung der FMH einerseits und dem Entscheid der Delegiertenversammlung der Haus-und Kinderärzte andererseits hingewiesen.

Die Diskrepanz ist einfach zu erklären: Die Inhalte der beiden Abstimmungen sind ganz einfach nicht vergleichbar! Die Delegierten der MFE haben sich mit der vom Parlament definitiv verabschiedeten Vorlage befasst und haben über diese abgestimmt. Im Gegensatz dazu hat die FMH-Urabstimmung nicht über die definitive Vorlage abgestimmt, sondern über einen von den Managed-Care-Gegnern interpretierten Text. Die Vorlage war zum Zeitpunkt der FMH-Urabstimmung vom Parlament noch gar nicht verabschiedet. Infolge der Urabstimmung konnte die FMH nie zur definitiven Vorlage Stellung nehmen, einer Vorlage wohlweislich, an der sie selber während 6 Jahren aktiv mitgearbeitet hat, und die mit Ausnahme des differenzierten Selbstbehaltes sämtliche Forderungen ihres Thesenpapiers «Managed Care – Kontrahierungszwang» aus dem Jahr 2006 erfüllt und erst noch die Unabhängigkeit aller ambulanten Leistungserbringer vorsieht.

Es freut mich, dass die DV unseres Berufsverbandes «Hausärzte Schweiz» in politisch kluger Weise erst zur definitiven Vorlage Stellung bezogen hat. Sie hat auch erkannt, dass das neue Gesetz Managed Care als Vertag und damit im Sinne der Teamarbeit definiert, während der heute gültige Artikel 41.4 die Versicherer berechtigt, die Leistungserbringer «auszuwählen hinsichtlich kostengünstigerer Versorgung». Die heutigen Listenprodukte sind nur ein Vorgeschmack dessen, was uns erwartet, wenn das neue Gesetz abgelehnt wird. Ganz zu schweigen von der Einführung der Vertragsfreiheit der Versicherer. Dann haben wir wirklich ein Globalbudget.

Dr. med. Jörg Fritschi, 6012 Obernau, Präsident medswiss.net